

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

26.9.1874 (No. 226)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. September.

No. 226.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1871.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Kräftiger Theil.

Der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. von der Stellung als Kompanie-Chef im Pionier-Bataillon Nr. 14 entbundene Hauptmann Lichtenauer ist zur Fortifikation Straßburg versetzt worden.

## Nicht-Kräftiger Theil.

### Telegramme.

† Stuttgart, 24. Sept. Die Generalversammlung des deutschen Ost- und West-Verbands wurde heute geschlossen. Von derselben wurde die alljährlich zur Verteilung gelangende große Liebesgabe dem Dorfe Garren bei Königsberg in Preußen zugesprochen. Die nächstjährige Versammlung wird in Potsdam stattfinden, auf Einladung der dortigen Behörden und einem besonderen Grusse des Kaisers folgend.

† Wien, 24. Sept. Die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft sind heute zum Abschlusse gebracht worden. Der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft wurden dadurch die zur Fertigstellung der neuen rumänischen Bahnen erforderlichen Geldmittel vollständig zur Verfügung gestellt.

† Bern, 24. Sept. Der Postkongress beschloß die Errichtung eines internationalen Postbureaus, ähnlich dem internationalen Telegraphenbureau, dessen Organisation Gegenstand späteren Beschlusses sein wird.

### Deutschland.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine königliche Hoheit der Prinz von Wisa hat am 22. d. früh Schloß Mainau verlassen und ist nach Lausanne abgereist.

Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich am gleichen Tage mit dem um 7 Uhr von Konstanz abgehenden Zug nach Donaueschingen und fuhr von dort über Hüfingen und Bfingen nach Neustadt. Die Gemeinde Neustadt hatte Seine königliche Hoheit eingeladen, dem dort stattfindenden landwirtschaftlichen Kaufesse anzuwohnen. Der Großherzog, welcher von dem Erbgroßherzog begleitet war, unterzog die Ausstellungen von Produkten und Geräthen, besonders aber die zahlreich vorhandenen Thiere einer eingehenden Besichtigung und hielt sich längere Zeit

auf dem Festplatze auf. Demnächst widmeten Ihre königlichen Hoheiten der großen Uhrenfabrik und der Tuchfabrik der Herren März längere Besuche und nahmen dann ein in der Post angebotenes Mahl an, worauf nach 4 Uhr die Rückreise erfolgte.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte am gleichen Tage Vormittags mehrere Wohlthätigkeitsanstalten in Konstanz und erhielt Nachmittags auf Schloß Mainau den Besuch des Fürsten und der Fürstin von Rumänien, welche auf der Reise von England nach Schloß Weinburg zu den fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften begriffen waren. Die Rumänischen Herrschaften verweilten bis zum Abend bei Ihrer königlichen Hoheit und begaben sich mit einem Extra-Dampfbote, welches Ihre Hoheiten zur Verfügung gestellt ward, nach Rorschach.

Die in einigen Zeitungen erwähnte Absicht des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reichs, nach Baden zu kommen, ist nicht begründet.

\* Berlin, 23. Sept. Aus dem „Zur Reise des Kaisers“ überschriebenen Artikel der „Prov. Kor.“ heben wir noch im Zusammenhange hervor:

Die herrlichen Heerschaaren gehören zu den Reiterleistungen preussischer Regimentsführer. Sie haben durch den Ernst und die eindringende Sorgfalt, womit sie vorgenommen werden, auf die Entwicklung unserer Heeresmacht von jeher wohlthätig eingewirkt, und Kaiser Wilhelm, welcher die Größe seines Berufes vornehmlich in dem Gewicht der damit verbundenen Verantwortung erkennt, hat sich allzeit mit besonderem Eifer diesen Heerschaaren gewidmet. Der Kaiser hat seine hohe Genugthuung über die militärischen Leistungen der verschiedenen Truppenteile überall in entschiedenster und freudigster Weise zu erkennen gegeben, nachdem kurz zuvor die Uebungen im kaiserlich sächsischen Armeekorps, denen auf Einladung des Königs von Sachsen unser Prinz Friedrich Karl beigewohnt, sowie die Truppenbesichtigungen in Süddeutschland Seitens unserer Kronprinzen den Beweis geliefert hatten, daß zwischen allen Theilen des mächtigen deutschen Heeres ein Bewußtsein in der allseitig thätigen Ausbildung und Leistungsfähigkeit herrschte.

Wenn alle jene auf einander gefolgten Heerschaaren zugleich mannigfach betrachtet werden, so unter den deutschen Truppen, wie in der deutschen Bevölkerung auch der befehlende Geist nicht fehlt, welcher die Einheit des deutschen Heeres zur Vollendung bringt; so hat Kaiser Wilhelm auch seitens so eben vollkommener Heere, sich davon zu überzeugen, daß die Herstellung des Deutschen Reichs nicht bloß eine äußerliche Thatsache geblieben, sondern eine wahre Herzensbeziehung geworden ist, welche auch für unser engeres Vaterland den Uebergang alter Zustände in die neuen Verhältnisse erleichtert hat. Der gemeinschaftliche Kampf für Deutschland unter Preussens Führung hat den neuerworbenen Landestheilen die Zusammengehörigkeit mit dem preussischen Staate lieb und werth gemacht; denn der neue Ruhm Preussens ist auch der ihrige geworden, und der unter Kaiser Wilhelm's Führung erzielte Sieg hat die Sehnsucht aller befreit, die Sehnsucht nach einem wieder geeinigten Deutschland. Die Reise des Kaisers ist insofern gewissermaßen zu einer Fortsetzung der Sedan-Feier geworden und hat derselben eine schöne Ergänzung gegeben. Die patriotische Begeisterung, welche sich vor kurzem in der Feier des vollbrachten Werkes, des neu erstandenen Vaterlandes, erhebend äußerte, feierte jetzt von neuem den ruhmgekrönten Vollbringer, das ehrwürdigste Haupt des Reichs, die zugleich so erhaben mächtige und so menschlich lebenswürdige Gestalt, welche uns „zum höchsten Vertreter und Herzog der deutschen Nation“ in der Zeit der Entscheidung

trug, durch die Polizei wieder zu seinem Eigentum zu kommen.

— „Ah, und von unsern Ausflüchten sprichst du?“ rief Winny. „Wagst du denn das Recht, von unsern Ausflüchten zu sprechen?“  
— „Nein, zunächst für Papa, meine liebe Winny! Ich hatte diesen Morgen eine furchtbar ernste Unterredung mit ihm, und wir sind zu einer Art von Entschluß gekommen.“  
— „Und bist du ebenfalls bei der Sache interessiert? Bitte, lassen Sie mich hören!“  
— „Sie sollen es erfahren, Liebel! Also der Alte...“  
— „Sie müssen respektvoller von Papa reden, Hr. Robertson! Der Alte! wie häßlich!“  
— „Nun denn, der ehrwürdige Mann — ist dieser respektvoll genug? — Also der verehrte Urheber Ihres Dolchens hat mir ein Anerbieten gemacht — oh, nicht das Ihre Hand, Winny! Sie brauchen nicht so gewaltig aufzufahren! — sondern nur das Anerbieten, als jüngerer Theilhaber in sein Geschäft zu treten, Er will Jemand haben, der nach dem Geschäftsehrer und die Dinge zusammenhält und in die Reihe bringe; und da er so freundlich ist, eine hohe Meinung von mir zu hegen, so bietet er mir einen Geschäftsanteil an. Dies wäre nun zwar schon recht, aber ich mag gestehen, daß der verehrte Hr. Assocé eine sehr lange Hand hat. Ein garantirtes Gehalt von dreihundert Pfund jährlich und einen steigenden Antheil am Gewinn! Wäre es nicht um der Ehre der Sache willen, so würde ich eben so gerne Beamter bleiben. Und nun sagen Sie mir, Winny, würden Sie es für möglich halten, von diesem Einkommen in Wales zu leben?“  
— „Nein, ich möchte, für Sie wäre es über die Massen möglich!“  
— „Ja, aber ich meine, ob für uns Beide, Winny? Kommen Sie, Winny, sähes Herz! Werfen Sie das Köpfchen nicht so schnippisch in die Höhe, sondern sagen Sie mir ehrlich und offen: wird es hinreichen?“  
— „Ich sehe nicht ein, warum es nicht genügen sollte“, erwiderte sie sanft.

### Am Rande des Abgrunds.

(Schluß aus Nr. 225.)

Von diesem Augenblick an hatten alle Belegstellen des alten Rowlands ein Ende. Die protestirte Kratte ward mit den geeigneten Entschuldigungen und Erläuterungen begabt. Hr. Blentinsop blieb da und besorgte die Geschäfte der Bank, während Hr. Rowlands der Hochzeit seines Sohnes in Planfahan anwohnte. Auch Gerard blieb da, denn nachdem die Angelegenheit mit der Kratte geordnet war, ließ er sich von dem alten Doktor ein Zeugniß ausstellen, daß er vorerst dienstunfähig sei, und kam um einen Urlaub zu seiner Wiedergenesung ein, den er in Wales zubringen wollte, und mußte als Gast der Hochzeit Arthur's mit anwohnen.

Von all den Leuten, welche im Pfarrhause von Planfahan versammelt waren, um dem Bischof, dem Bankier und dem Pfarrer daselbst die gebührende Ehre zu erweisen, wußte Niemand als Gerard, wie nahe dieser Familie die Möglichkeit gestanden hatte, daß all das fröhliche Geringe dieses Weihnachts-Morgens in einen entsetzlichen Schiffbruch ihres Lebensglückes umgeschlagen wäre.

So aber erwachsen allen Angehörigen aus diesen Prüfungen nur Freuden, mit Ausnahme des alten Doktors. Dieser hatte sich, nachdem er mit Hrn. Blentinsop wegen des ausgefallenen Reverses abgerechnet, seine Noten in Gold umzuwechseln lassen und ein anständiges Stillsitzen Sovereigns heimgeschleppt. In der Christnacht, während er unter dem Einfluß eines fideles Abends, wo er auf Unrecht's Kosten thätig getrankt hatte, im tiefsten Schlaf lag, wurde in seine Wohnung eingebrochen und sein ganzer Schatz gestohlen. Der Thäter ward nie ermittelt — vielleicht war es Brumfit, welcher, einwillen auf freien Fuß gesetzt, sich noch einige Tage lang in der Gegend herumgetrieben hatte und dann sammt Kapitän Ellis spurlos verduftete. Der alte Doktor nahm den Verlust seines Geldes sich so sehr zu Herzen, daß man ihn einige Wochen später in seiner eigenen Stube erhenkt fand — er hatte in der Verzweiflung Hand an sich selber gelegt, als seine Hoff-

nung, durch die Polizei wieder zu seinem Eigentum zu kommen.

Es ist wieder Frühlingzeit in Wales. Von allen Hügeln und Höhen steigen lange bünne Rauchsäulen auf und man sieht Nichts die Berge von Feuerlösen erglänzen, denn die Bewohner reden nun das bühne Habekraut auf den Bergweiden in Brand. All die rohen cyklopien Schornsteine von Abertrant speien nun dicke gewaltige Rauchmassen aus, denn die Hausfrauen reinigen nun ihre Schöle durch Ausbrennen von Ruß. Die Thäler prangen schon im zarten grünen Schmuck der frisch belaubten Birken und Pappelweiden, während in jedem Bächlein die jungen Forellen ungeduldig aufsteigen nach den Fliegen und die alten in den wirbelnden Strudeln des Wassers lauern, denn sie sind schone, aber gefräßige Räuber und suchen die kleineren Fische hie und da. Den Thälern entlang aber wandern nun die Angelfischer und erheben ihren Tribut von den klaren Gewässern. Auch Gerard Robertson schlendert mit der Angelruthe in der Hand gemeinsam mit Winny am Fluße hinauf, flücht diese Strecke derselben ab und hat so eben, nach seinem dritten Versuch, das Glück gehabt, eine dicke, schwere Forelle unter einem knorrigen Wurzelstumpf hervorzulocken und zu fangen.

„Und dies, meine theure Winny,“ äußert er gegen seine Begleiterin, — dies veranschaulicht uns den Vorthell der Stellung. Ihrer alte Stumpf hat unserer Freundin Forelle hier eine Lage geliefert, durch welche sie in den Stand gesetzt wurde, ohne alle Anstrengung fett zu werden!“

— „Allerdings,“ erwiderte Winny, „aber ihre Wohlbeleibtheit erregte Ihre Habgier und war die mittelbare Ursache, daß die Forelle ihre Stellung einbüßte und in Ihren Netz gefickt wurde!“  
— „Und dies ist die Remesse des Erfolgs!“ sagte Gerard. „Nun ich aber meinen Fisch gefangen, Winny, lassen Sie uns hier eine Weile am Ufer niederstehen, wo uns der Strom eine so schön wunderschöne Ansicht von Penrynbyd von seinem Dusen zurückspiegelt, und lassen Sie uns von unsern Ausflüchten sprechen!“

des jetzigen Architektenvereins, der die Generalversammlung nach Berlin dirigirt hatte, nämlich die Festschrift: „Berlin und seine Bauten mit 400 Holzschnitten und 10 Beilagen (Berlin im Jahr 1688, topographische Karte der Umgegend von Berlin, die Wasserverbindungen Berlins etc.)“, welche erst zum Theil vorliegt und in der Folge nachgeliefert wird, sowie die Bauausstellung in der Karlstraße beleuchtete. Der Redner betonte, daß Berlin weniger als andere Städte im Stande sei, glänzende Feste für solche Versammlungen zu schaffen, daß man im gegenwärtigen Fall sogar hinter dem Erreichbaren zurückgeblieben wäre, indessen durch Arbeit ersetzen wolle, was man an Festglanz verliere, und sich, auf den Festglanz verzichtend, mit dem Einfachen, aber ohne jede fremde Hilfe Geleisteten begnügen müsse. „Wir treten“, schloß der Redner, „nicht vor Sie als Ihre Wirthe, sondern unter Sie zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamen Feste. Hoffen wir, daß diese uns und unsere Arbeiten das gemeinsame Vaterland befriedigen werden.“ (Beifall.) Nach dieser Rede trat der Kronprinz in die Hofloge. In demselben Moment erhob sich die ganze Versammlung von den Plätzen und brachte demselben ein dreifaches Lebehoch, welches dieser durch freundliches Vermögen nach allen Seiten erwiderte. Als zweiter Redner trat der Professor Baumeister aus Karlsruhe auf, welcher über die gestern abgehaltene Versammlung der Delegirten der 19 Vereine bezüglich der Hebung der baulich-technischen Arbeiterverhältnisse und des Studiums der Architektur hier abgehalten worden. Er theilte die Resolutionen mit, sowohl über die sozialen Verhältnisse der Arbeiter wie der Arbeitgeber auf diesem Gebiete, namentlich gegenüber der Striktbewegung, als über Erhaltung der Baudentmaler, einheitliche Bezeichnung metrischen Systems und den Bildungsgang der Bautechniker. Es ging aus dem Berichte ferner hervor, daß Generalversammlungen des Vereinsvorstandes alle zwei Jahr erfolgen und die nächste 1876 in München abgehalten werden sollte. Den Schluß der Sitzung bildete ein Festvortrag des Architekten Frisch, über die Bedeutung Berlins für das deutsche Bauwesen der Gegenwart, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Daran schlossen sich dann Abtheilungsitzungen, Besuch der Bauausstellung und der hervorragenden Bauwerke Berlins. Für den Abend war ein gemeinsamer Ausflug nach Treptow projektiert. Der Kronprinz verweilte bis zum Schluß der Plenarsitzung und verließ, geleitet von dem Handelsminister, das Abgeordnetenhaus, um sich direkt nach der Bauausstellung zu begeben.

**Berlin, 23. Sept.** Morgen Nachmittag wird der Kaiser mit den königl. Prinzen nach dem Jagdschloß Hubertusstock fahren, in dessen Umgebungen am Freitag eine Haffjagd abgehalten werden soll. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin erfolgt übermorgen Abend. Am Sonntag den 27. d. M. gedenkt der Kaiser von hier nach Baden-Baden abzureisen, um daselbst am 30. mit der Kaiserin-Königin deren Geburtstagsfest zu feiern. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Baden-Baden wird wahrscheinlich bis zur Mitte des Monats Oktober dauern.

**Berlin, 24. Sept.** Unlängst wurde von Frankfurt a. M. aus die Nachricht verbreitet: Die Kaiserin habe an die Königin von Sachsen, an die Königin von Württemberg, an die Frau Großherzogin von Baden und die Frau Prinzessin Ludwig von Hessen die Einladung gerichtet, mit ihr gemeinsam der bevorstehenden Generalversammlung der deutschen Frauenvereine beizuwohnen. Dieser Mitteilung tritt jetzt der „N. u. St. A.“ mit der Berichtigung entgegen, daß allerdings mit Genehmigung der hohen Beschützerinnen der vaterländischen Frauenvereine die Einladung zu einer in Frankfurt a. M. abzuhaltenden Besprechung von Delegirten dieser Vereine ergangen sei, daß aber von einer persönlichen Theilnahme der erlauchten Damen an dem Vereinsstag bisher nichts bekannt geworden. — Wie das „Militär-Wochenbl.“ meldet, ist der Generalleutnant Prinz Albrecht von Preußen, bisher beauftragt mit der Führung des 10. Armeecorps, zum kommandirenden General dieses Armeecorps ernannt. Der Generalleutnant v. Voigts-Rheß, Kommandeur der 20. Division, ist à la suite des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.)

Und nun ließen sich Beide auf Details ein, bei welchen wir ihnen nicht folgen wollen.

Der Cambrische Alterthumsverein versammelte sich in jenem Frühjahre zu Averbant und interessirte sich sehr für die Entdeckung einer Höhle in der Nähe des ehemaligen römischen Lagers. Der Präsident des Vereins meinte, es sei eine dem Kultus des Gottes Mithras geweihte Höhle, in deren dunklen Klüften die heimlichen Bräute und Opfer der in den mythischen Dienst des Mithras Eingeweihten abgehalten worden seien. Die nationale Partei dagegen wollte in der Höhle die Einfriedelung eines christlichen Heiligen und Märtyrers aus der Zeit der alten britischen Kirche sehen. Die Einheimischen aber lachten im Stillen über diese Theorien und glaubten nicht und sahen wie es vordem der alte Doktor gethan hatte, die Höhle sei im Grunde nichts Anderes, als der letzte Zufluchtsort der „Elythly Ty“ oder guten Leute, nämlich der Elfen, und habe noch durch irgend eine verborgene Ritze oder Spalte Verbindung mit der unterirdischen Welt, wo jene gespenstlichen Geschöpfe noch immer wohnen. Diese Ansicht ist noch immer beim ganzen Landvolke der Gegend im Schwange und die Eingebornen vermeiden daher noch geflüstert als zuvor, nach Einbruch der Dunkelheit die Sarn Helen und das ehemalige römische Lager zu betreten.

Witterweile nahmen die Unterhandlungen für die Aufnahme Gerards Robertsons als Theilhaber in das Bankgeschäft und für seine nachherige Vertheilung mit Binny Rowlands ihren ruhigen Fortgang. Der alte Bankier ist zwar zu bedächtigt und schwerfällig für den ungeduldrigen, feurigen jungen Mann, welcher auf das oft wiederholte: „Nur Geduld! nur abwarten! kommt Zeit, kommt Rath!“ ernstlich auf Befestigung der doppelten Verbindung besteht. Allein es ist nicht zu befürchten, daß der alte Herr sich eines Andern bismann, denn er liebt und achtet Gerard und ist eingedenk, daß sie Alle, welche nun von einem Band der Liebe und Verehrung umschlungen sind, sich ja unter ersten Ereignissen und Stimmungen kennen gelernt und gefunden haben

am Rande des Abgrundes!

Nr. 7 gestellt. Beide in Hannover vollzogene Verleihungen enthalten auch ihrerseits augenscheinlich Zeichen besonderer Anerkennung für die Leistungen des 10. Armeecorps bei den neulichen Herbstmanövern. General v. Voigts-Rheß war vor einer Reihe von Jahren Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments.

**Aus Kurhessen, 23. Sept.** Die Affaire Dipperz hat noch lange nicht ausgespielt! Vor einigen Tagen begaben sich im Auftrag des Landraths Amtes in Fulda Gendarmen in das aufrührerische Dorf, um den renitenten Pfarrer zu verhaften, resp. über die Grenze zu bringen, allein Herr Pfarrer Hilferich wußte sich auch diesmal unsichtbar zu machen und die Gendarmen mußten unverrichteter Sache abziehen. Nachmittags wurde den Bewohnern mitgetheilt, daß sie bei einem Thaler Strafe den Pfarrer nicht beherbergen dürften. Auf die Aufforderung des Landraths, das erledigte Pfarramt wieder zu besetzen und für eine Stellvertretung in demselben zu sorgen, haben 200 „stimmberechtigte Männer“ der Pfarrei eine zwar formell bössliche, aber inhaltlich impertinente Zuschrift an das Landrathsamt erlassen, an deren Schluß sie erklärten, daß sie außer Stand seien, von der ihnen zugesprochenen Befugniß Gebrauch zu machen; in kirchlichen und religiösen Dingen könnten sie Gewissenshalber Weisungen von der weltlichen Obrigkeit nicht annehmen. — In Bockenheim sollte gelegentlich der Fahnweihede des katholischen Männervereins ein Zug von der Kirche nach dem Festlokal stattfinden. Das I. Polizeipräsidium in Frankfurt schlug aber das bezügliche Gesuch rundweg ab.

**Strasburg, 24. Sept.** Gestern Nachmittag traf auf Einladung der hiesigen Handels-Gesellschaft („Union de commerce“) eine Anzahl von ca. 50 Kaufleuten hiesiger Stadt unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten der Handelskammer im Börsenlokal zusammen. Es handelte sich um die Durchführung einer Vereinbarung zwischen dem hiesigen Handelsstande und der Generaldirektion der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen, zu welcher Vereinbarung letztere bereitwillig die Hand geboten hatte, auch durch einen ihrer Beamten bei der fraglichen Zusammenkunft vertreten war. Laut dieses Abkommens sollen von jetzt ab Beschädigungen an Waaren, die mit der Eisenbahn hier eintreffen, einer schiedsgerichtlichen Schätzung beidseitiger Experten unterstellt und der eigentliche gerichtliche Weg mit seinen zeit- und gebrauchbeiden Förmlichkeiten insoweit und so lange vermieden werden, als eine Verständigung der Parteien auf jener Vergleichsbasis irgend erreichbar ist. Diese Expertenkommission wird nun alsbald in's Leben treten und die 30 in dieselbe gewählten Mitglieder zu beedigen war der Hauptzweck der gestrigen Versammlung. Nebenbei mag bemerkt werden, daß, wie bei allen hiesigen Vereinigungen des Kaufmannsstandes, der Handelskammer u. s. w. mit Bestimmtheit darauf gesehen wird, sich der französischen Sprache zu bedienen, so auch die gestrige Verhandlung in dieser Sprache geleitet und geführt wurde. Die große Mehrzahl der Theilnehmer ist aber des Deutschen mindestens ebenso mächtig als des Französischen. — Heute starb bahier nach kurzem Krankenlager der frühere städtische Adjunkt, Hr. Baumeister Ad. Weyer, im 46. Lebensjahre. In weiteren Kreisen ist der Verbliebene durch seine sowohl innerhalb als außerhalb der Gemeindeverwaltung kundgegebene Abneigung gegen die politische Neugestaltung in Elsaß-Lothringen bekannt geworden. — Das hiesige Stadttheater kämpft seit seiner Wiedereröffnung schwer gegen die Mißgunst einer glühenden Temperatur und sonstiger Umstände. Doch war die Mehrzahl der bisherigen Aufführungen eine sehr zufriedenstellende, so besonders die gefrührte Wiedergabe des Schiller'schen „Don Carlos“. Nur schade, daß, wie man zu sagen pflegt, kaum zwanzig Leute im Theater waren. Eine heute erschienene französische Kritik, die sonst der Aufführung höchste Anerkennung zollt, hält sich aus dieser Abwesenheit des Auditoriums bei Schiller's Meisterwerk zu dem Schluß berechtigt, daß „der Enthusiasmus der Deutschen für ihre Klassiker sehr übertrieben worden sein oder sehr abgenommen haben muß“. Dieses Thema nach hiesigen Ortsverhältnissen auszuspiinnen und gehörig zu illustriren, wäre nun sehr verlockend, würde uns jedoch zu weit führen.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 24. Sept.** Ich möchte Ihnen heute eine Aeußerung wiedergeben, die allerdings nicht ex cathedra gesprochen, aber doch, weil aus dem Munde eines unserer leitenden Staatsmänner kommend, ein Streiflicht auf die konfessionellen Dinge wirft. Es war in einer Solche, in welcher die verschiedene Stellung zur Sprache gebracht wurde, die Oesterreich und Deutschland gegenüber der Kurie eingenommen. Der gedachte Staatsmann gab ohne Weiteres zu, daß zwischen den beiden Systemen, einerseits der Universalität des Papstthums und andererseits der Selbstberechtigung des Staats, ein Kompromiß unentbehrlich, daß höchstens praktisch ein modus vivendi herzustellen sei; er gab gleichfalls zu, daß selbst bei einem solchen modus vivendi der Staat sich jeberzeit in voller Rüstung befinden müsse. Deutschland — so schloß er — hat den offenen Krieg vorgezogen, Oesterreich versucht es zunächst mit dem bewaffneten Frieden; erst der Erfolg kann zeigen, wer das Rechte getroffen.

Morgen Nachmittag findet die feierliche Einfahrt der Nordpol-Expedition statt. Das Festbankett ist, um den unterwegs schon stark in Anspruch genommenen Männern die nöthige Erholung zu gönnen, auf den 30. Septbr. vertagt worden.

### Frankreich.

**Paris, 24. Sept.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein von Sully-sur-Loire, den 23. Sept., datirtes Dekret des Marschall Mac-Mahon, durch welches die Wähler des Pas-de-Calais und der Seine-et-Oise zur Wahl je eines und die Wähler der Alpes-Maritimes

zur Wahl von zwei Abgeordneten für die Nationalversammlung auf den 18. Oktober einberufen werden. In den beiden erstgenannten Departements wird der Kampf nur zwischen Bonapartisten und Republikanern geführt werden; in den Seearchen wird hingegen ein neues, das separatistische Element eine bedeutende Rolle spielen. Es handelt sich dort um die Ersetzung des mit Selbstmord abgegangenen Vergonbi und des in Folge eines bekannten Zwischenfalls zurückgetretenen Piccon, und trotz aller patriotischen Tiraden der gesammten französischen Presse ist in Nizza bis jetzt weder ein republikanischer, noch ein bonapartistischer, noch ein septennalistischer, noch ein legitimistischer Kandidat aufgetreten. Frankreich hat in diesem Departement alle Fühlung verloren.

Der Telegraph meldet aus Rom, daß dort drei bekannte Mitglieder der kirchlichen Partei der französischen Nationalversammlung, die H. Chesnelong, Costa de Beauregard und Ernoul, eingetroffen sind und daß dieser Besuch allem Anscheine nach einen politischen Zweck hätte. Das Letztere wird hier in wohlunterrichteten Kreisen bestätigt. Die genannten Abgeordneten, welche der gemäßigten Rechte angehören, wollen den Beistand des Vatikan anrufen, daß derselbe die unverhältnißlichen Mitglieder der äußersten Rechten bewege, zu der Organisirung des Septennats die Hand zu bieten. Im „Univers“ kann man deutlich zwischen den Zeilen lesen, daß diese Mission um so weniger Aussicht auf Erfolg hat, als der hl. Stuhl gerade in diesem Augenblicke in Folge der, wie es allgemein heißt, nunmehr entschiedenen Abberufung des „Drénoque“ auf die Versailles Regierung nicht gut zu sprechen ist. Aber bezeichnend genug bleibt es, daß französische Abgeordnete sich nicht scheuen, die Intervention der römischen Kurie in die inneren Angelegenheiten ihres Landes zu provoziren.

Der „Patriote de la Corse“, das Organ des Prinzen Napoleon, enthält in seiner heute eingetroffenen Nummer, daß der Prinz Napoleon Karl Bonaparte der Sohn jenes Fürsten von Canino sei, welcher im Jahr 1848 Präsident der republikanischen Nationalversammlung von Rom war, als die französische Armee diese Stadt belagerte und mit seinem inzwischen verstorbenen älteren Sohn von den Wällen der ewigen Stadt herab gegen die Franzosen kämpfte, später sei dieser Fürst nach Frankreich geflüchtet, aber auf Befehl des Prinz-Präsidenten, Ludwig Napoleon, ausgewiesen worden.

### Badische Chronik.

— k. Karlsruhe, 23. Sept. Das gestern Abend in den von festlichem Lichterglanz strotzenden Hoftheater-Räumen gegebene große Konzert der hiesigen vereinigten Männer-Gesangsvereine zur Unterhaltung der Abgeordneten in Weiningen war größtes Aufsehen erregend aller Anwesenden aus. Geöffnet wurde das Konzert mit Beethoven's herrlicher Symphonie Nr. 7 in A, deren Vortrag das Publikum mit großem Beifall entgegennahm, obwohl man sich gesehen mußte, daß dieses Werk doch mehr für den Konzertsaal berechnet ist und viele schöne Klangwirkungen auf diese Weise verloren gingen. Der Prolog, geleitet von dem Sohne unseres Hoftheater-Direktors Hrn. Baron v. Püllsch und meisterhaft gesprochen von Frau Lang, behandelte das Lob des Gesanges; wie bestes bald den lieblichen Frühlings verheißliche, bald Begeisterung erweckende in den kampfermutigen Herzen der für das Vaterland streitenden Krieger, bald aber auch seinen Beistand bei der Unternehmung unglücklicher Wimenischen. Bahrtstahl vorzüglich wurde das schöne Volkslied: „Jagt gang i an's Brännele“ von den vereinigten Männerchören vortragen und mußte sogar wiederholt werden. Ausdrucks-, Sicherheit und Nuancirung war hier wirklich musterhaft und Klang namentlich das gradweise Wachsen in der Stärke des Tones vom forte bis zum pp. in den letzten Strophen bezaubernd. Als gleichfalls trefflich gelungen muß noch der Vortrag des Domes'schen Liedes „Das einsame Mädchen im Thal“ und Schuppers's „Das deutsche Schwert“ bezeichnet werden. Das Doreley-Finale von Mendelssohn übte eine mächtige Wirkung aus. Sowohl Hl. Schneider, deren gewaltige Stimme über Chor und Orchester herrschte ihr Recht behauptete, als der Hoftheater-Chor leisteten in der Wiedergabe desselben gleich Vorzügliches. Das schöne Wopstaktigkeit-Konzert darf auch insoweit als gelungen bezeichnet werden, als eine Reineinnahme von nahezu 800 fl. erzielt wurde; eine Summe, die wohl im Stande ist, manche Thranen zu trocknen und mitzutheilen, neues Leben aus den Ruinen aufstehen zu lassen.

**S.d.G. Karlsruhe, 24. Sept.** (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Auf Antrag des Aufsichtsraths der Handelsschule wird das Schulgeld für diese Anstalt auf jährlich 25 Mark erhöht, um eine Aufnahmehöhe von 2 Mark für jeden neu eintretenden Schüler festzustellen, die 3. Klasse, welche von 57 Schülern besucht ist, soll in zwei Abtheilungen getrennt werden, und Professor Adam an der höhern Bürgerschule den Unterricht in der neuen Abtheilung übernehmen. — An Stelle des nach Wien abgehenden hiesigen Zeichenlehrers Schurtz wird Maler Viktor Roman von Freiburg, bisher Zeichenlehrer am Pädagogium in Durlach und Prosymnasium in Bruchsal, in provisorischer Weise an der höhern Bürgerschule angestellt. — Von der Friedhof-Kommission wird die Errichtung eines Sargmagazins und Ueberlassung derselben an einen Unternehmer beantragt und von dem Kollegium genehmigt. Der Vertrag mit dem eventuellen Unternehmer wird beraten und beschlossen, daß das Verbot der Verzierungen an den Särgen als veraltet ausdrücklich aufgehoben werde.

Wegen des bevorstehenden Kriegeerzesses wird die Beflagung der städtischen Gebäude angeordnet, eine öffentliche Aufforderung zur Beflagung der Privatgebäude aber nicht beschlossen, weil bei der hiesigen Einwohnerzahl es einer solchen Aufforderung nicht bedürfte.

Bei der Arbeit der Abänderung des Decrets, Stauds und Pflastergeld-Tarifs auf Grund des neuen Mißungensystems wurden auch einige sonstige Abänderungen beantragt und genehmigt. In dem neuen Antrage ist man fast durchgängig (insbesondere beim Staudgeld) niedriger gegangen als die bisherigen Anträge waren, — Wegen Ankaufs der städtischen Wasserleitung von Durlach hierher durch die Stadt Durlach wird beschloffen, mit dem Gemeinderath dortselbst in Unterhandlung zu treten. — Den Rest der Sitzung nehmen Verhandlungen über die Verlegung des Laboratoriums und des Pulvermagazins

zwischen hier und Soltau in den Dorscher Wald beim Kliffelberg ein. Die Verhandlungen, welche der Oberbürgermeister Lauter mit den Gemeindevorständen Mees und Weder mit der betr. Militärbehörde führt, sollen fortgesetzt werden.

† Karlsruhe, 25. Sept. Die Tagesordnung für die Sitzung des Reichstages am 25. Sept. lautet: a. Morgen 9 Uhr: Anklage gegen Kaiser: Kl. von Döllinger wegen Unlauterkeit. b. Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Christian Eugele von Altersberg wegen Verleumdung seines Landesherrn.

Dienstag, den 28. September. a. Morgen 8 Uhr: Anklage gegen Justizian und Ludwine Rauch von Stollhofen wegen Unlauterkeit. b. Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Jakob Heß von Hetschheim wegen Unlauterkeit.

Mittwoch, den 30. September. a. Morgen 8 Uhr: Anklage gegen Karl Leier von Berg wegen Unlauterkeit und Fälschung im Amt. b. Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Wilhelm Dreyer und dessen Ehefrau von Karlsruhe wegen Unlauterkeit.

Donnerstag, den 1. Oktober, Morgen 8 Uhr: Anklage gegen Christian Baffian von Sulzbach und Genossen wegen unberechtigten Jagens, Diebstahls und Hehlerei.

Freitag, den 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Christiane Petri von Gochheim wegen Kindermord.

§ Heidelberg, 24. Sept. Die schon früher mitgeteilt, hat der Redakteur Berberich vom „Pfälzer Boten“ die Strafbefehle sich von den Lesern seines Blattes auf „vorläufig“ sechs Monate verabschiedet. Dieses Wort muß ihm wohl von einer geheimen Ahnung in die Feder fließen worden sein, denn jetzt ist, wie schon mitgeteilt, gegen ihn und den Drucker des „Pfälzer Boten“ vom Reichsanwalt Dr. H. Bismarck ein neuer Strafantrag gestellt worden, wegen eines Artikels, welcher am 2. April unter der Ueberschrift „aus Krankheitsbetriebsbetriebs“ in dem genannten Blatte erschienen ist. Es mag also leicht sein, daß hinter den sechs vorläufigen Monaten noch einige weitere nachlaufen werden. — Die hiesigen Mitglieder der deutschen Gesellschaft für Volksbildung hielten gestern eine Versammlung ab. Wie verlannt, wurde in derselben ein Heidelberger Zweigverein dieser Gesellschaft gegründet und ein Vorstand gewählt, bestehend aus den H. Dr. Blum, Professor Kantor, Dr. Pulsinus und Gemeindevorstand Ammann. Man beschloß ferner, einen Heidelberger Lokal-Verein in's Leben zu rufen und für diesen durch häufige Veranstaltung von Vorträgen hier und in der Umgegend, sowie durch Verbreitung passender wöchentlich erscheinender Broschüren eine fruchtbringende Tätigkeit zu eröffnen, welche unter Anderem auch dazu berufen sein soll, für die Propaganda sozialdemokratischer Lehren ein kräftiges Gegengewicht zu bilden. — Der Protokolltag in Wiesbaden soll von hier aus durch die H. Dr. Stadtpfarrer Schellenberg und Kreis-Schulrat Straube, beide Ausschüßmitglieder der Heidelberger Protestantenvereins, besichtigt werden. — An einem der nächsten Sonntage wird wieder eine größere Versammlung der liberal-nationalen Partei stattfinden, in welcher unser Hr. Reichstags-Abgeordneter Dr. Blum einem früher gegebenen Versprechen gemäß über die Neuorganisation des Rheinlandes im Deutschen Reich einen Vortrag zu halten beabsichtigt. — Zur Gantache des Bankhaus Gebrüder Zimmerer ist mitzutheilen, daß eine Anzahl der Hauptgläubiger schon jetzt ihre Bereitwilligkeit prinzipiell ausgesprochen hat, einen Vergleich zu bejahen, wenn die Anterleistungen des neuen Bankhauses, welches zur Übernahme der Masse geneigt ist, erheblich günstiger sind, als die früheren Abfindungsvorschläge. In anderen Fällen will man es mit eigener Abwicklung der Sache unter möglicher Vermittelung von Prosessen versuchen. — Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hat an die Mitglieder die öffentliche Aufforderung gerichtet, sich in recht großer Anzahl an dem ersten hiesigen Kriegerfest zu beteiligen, welches am nächsten Sonntag in Karlsruhe stattfindet. Es wird in der Frühe ein Ertrag von hier dorthin abgefahren werden und am Abend wieder ein solcher zurückgehen. — In dem benachbarten Neckargebirge hat am letzten Sonntag die feierliche Einweihung eines Krieger-Denkmal unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung und den bei solchen Veranlassungen üblichen Festlichkeiten stattgefunden. — Das wunderbar warme Herbstwetter hat die feierliche Einweihung eines Krieger-Denkmal unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung und den bei solchen Veranlassungen üblichen Festlichkeiten stattgefunden. — Das wunderbar warme Herbstwetter hat die feierliche Einweihung eines Krieger-Denkmal unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung und den bei solchen Veranlassungen üblichen Festlichkeiten stattgefunden.

Manheim, 24. Sept. Der kaufmännische Verein wird, wie sein Vorstand in der vorgestern stattgehabten Versammlung mittheilte, in dem bevorstehenden Winter 17 Vorträge veranstalten, welche im Anlaufe stattfinden und gegen einen verhältnismäßig kleinen Betrag auch Nichtvereinsmitgliedern zugänglich sind. Eine Hauptaufmerksamkeit verwendet der Verein auf kleinere Vereinigungen zur Erlernung der fremden Sprachen (sog. Sprachkurse); auch soll zur Meinung im öffentlichen Vortrag durch einen rhetorischen Klub Gelegenheit geboten werden. — Bei der gestrigen Nachwahl zweier Kreis-Wahlmänner fanden sich in dem einen Bezirke nur 15, in dem andern 24 Wahlberechtigte ein. Die beiden von national-liberaler Seite vorgeschlagenen wurden gewählt. Die geringe Theilnahme an der Wahl läßt sich nicht einmal dadurch, daß es sich nur um eine Nachwahl handelte, deren Ergebnis für den Gesamtumfang irrelevant ist, entschuldigen. Hoffentlich bringen die bevorstehenden Wahlen der Stadtverordneten wieder mehr Theilnahme der mit dem Wahlrecht parallel laufenden moralischen Pflicht, von diesem Recht Gebrauch zu machen.

Laubersbachshaus, 24. Sept. (Laub.) Der selbsterwählte Vorstand des hiesigen Knabenfeminars, Hr. Kaplan Otto, hatte sich, wie wir hören, durch Groß-Bezirksamt an das Groß-Ministerium nach Jena gewandt, es möchte ihm gestattet werden, in dem Seminargebäude ein Pensionat für Gymnasialmädchen auf seine Rechnung zu errichten. Die Entscheidung Groß-Ministeriums ist, wie wir vernahmen, dieser Tage erfolgt und lautet abweisend. Das Knabenfeminar hier bleibt also geschlossen.

Laub, 24. Sept. (Laub. St.) Mit Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten v. d. Leyen, welcher selbst als Mitglied erster Klasse dem Schwarzwaldbereine beigetreten ist, werden die zur Herstellung der Schloßruine Geroldsberg nöthigen Arbeiten in den nächsten Tagen begonnen werden.

Vom Oberstein, 23. Sept. Die Trauben haben im Stadium der Reife bemerkenswerthe Fortschritte gemacht und die Er-

wartungen, einen recht guten 74er zu liefern, befähigen sich immer mehr. Die anhaltend günstige Witterung, welche in diesem Monate fast in allen Produktionsgebieten vorherrschend war, dürfte seit dem Jahre 1834 und 1865 kaum mehr beobachtet worden sein, und im südlichen Frankreich, in Italien und einigen Schweizerkantonen hat die Weinlese bereits ihren Anfang genommen. Nachrichten aus Italien zufolge dürfte daselbst der heutige Wein im Vergleich zum vorigen Jahre um mehr wie 70 Prozent billiger werden. — Das Obst und insbesondere die Apfelsäume geben wohl aus und die Qualität des Ertrages läßt nichts zu wünschen übrig. Die Kaufpreise steigen, je mehr die Auserwahl zur Gewißheit wird, daß der Wein gerät. In der Schweiz gelten beispielsweise dormalen die besten Sorten Birnen durchschnittlich 14 bis 16 Fr., Äpfel dagegen 10 bis 12 Fr. per Doppelcentner. — Der Auserwähl der Getreide hat im Allgemeinen ein sehr günstiges Resultat ergeben und die treffliche Einheilung der diesjährigen Ernten stellt diese Getreide in die Reihe der besten Jahrgänge. In Folge gesteigerter Nachfrage sind in Norddeutschland die Preise für Weizen in die Höhe gegangen, und für gute Gerste wird bei uns zur Zeit 10 bis 11 fl., für ungünstigere Gerste sogar 12 fl. per Doppelcentner bezahlt.

† Breda, 23. Sept. Heute Vormittag trat die Diöcesan-Synode der Diöcese Breda unter dem Vorsitz des Dekanatsverwalters, Pfarrers Straube von Steinen, zusammen. Zunächst berichtete Hr. Pfarrer Brian von Haltingen ausführlich über den religiösen Zustand der Diöcese. Er erwähnte zuerst in den ehrwürdigen Worten der segensreichen Thätigkeit des seligen Dekans, nunmehrigen Oberkirchenraths Schellenberg, der von allen Parteien so geachtet und hochgeschätzt war, daß er bei der letzten Dekanswahl einstimmig zum Dekan gewählt wurde. — Der obligatorische Fortbildungsunterricht wird freudig begrüßt. Die Sitte (d. h. Anstalt) der Zeichenmacherzeit sei weniger häufig, wenn auch nicht verschwindend; der Besuch der Christenlehre ließe viel zu wünschen übrig. Pfarrer Riehm wünschte Staatshilfe, doch fand sein dahin bezüglicher Antrag keine Annahme. Mit Recht wurde betont, daß die persönliche Einwirkung des Geistlichen, sowie seine zeitgemäße Aenderung in dem Unterrichtsstoff für die Christenlehre-Pflichtigen am meisten diese anzien werde. Die ewige Katechismenbehandlung anstatt einer Uebersicht der Religionen, und kirchengeschichtliche Erläuterung der Aufmerksamkeit der Jugend, welche seit dem 6. Jahre mit diesem religiösen Lehrbuch bekannt gemacht werde. In Bezug auf die Befolgung der Frage der Geistlichen wird vertrauensvoll der nächsten Kammer-session entgegenzusehen. In Bezug auf die Sonntagsgesetze wird über die häufigen Tanzbelustigungen und Preislegien Klage geführt und Abhilfe gewünscht. Der Procentsatz der Kirchzähler betrage 28.3 Proz., Dorer, die das hl. Abendmahl nähmen, 24 Proz. Gustav-Adolph-Verein und Missionverein erfreuten sich großer Theilnahme. — Was den sittlichen Zustand anlangt, so sei in 13 Gemeinden im letzten Jahre kein außereheliches Kind, in 6 je 1 geboren, in andern sei die Zahl derselben erheblicher. Wiele Privattrauungen seien auf dem Lande gar keine, in Breda 8 vorgekommen, und seien die Brautpaare Fremde gewesen. Schlag wird im Bericht über eine gewisse Nothwendigkeit der schulleistenden Jugend und den wüsten Hang zum „Blauenmachen“, weniger auf dem Land als in der Stadt. Diese Klage ist nur zu sehr begründet, und ist schon mancher Erziehung durch diese abschließliche „Mode“, durch welche die Zeit und das Geld verschwendet wurde, untergegangen. — Hr. Kaufmann Lichtenberger von Randern erstattete Bericht über die Rechnungsergebnisse und den Voranschlag. Der Bericht und der Voranschlag wurden genehmigt. — Hr. Pfarrer Ringer von Randern stellte den Antrag, analog dem der Heidelberger Synode auf zeitgemäße Revision der Agenda. Pfarrer Riehm bekämpfte denselben, der eine Eot Schenkels (es ist entzweielt) sei, wurde aber von Hrn. Stadtpfarrer Straube abgelehnt, von hier so glücklich mit seiner höchsten Anklage zurückgewiesen, daß er es nicht weiter versuchte, seine Behauptungen zu vertheidigen. Der Antrag Ringers wurde gegen wenige Stimmen angenommen. Bei der darauf stattgehabten Wahl eines Dekans für die nächsten 6 Jahre erhielt Stadtpfarrer Ringer von Randern 34, Pfarrer Straube von Steinen 11 und Pfarrer Schäfer von Einelingen 1 Stimme. Der Letzte ist somit gewählt und hat auch die Wahl angenommen.

— Das Schwurgericht Konstantz hat den jungen Gele, welcher in Amerika einen Selbstmord begangen hatte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe war bekanntlich von einer amerikanischen Jury zum Tode verurtheilt, auf Verwendung des Reichsanwalts aber an das Gericht seiner Heimath abgeliefert worden.

† Vermischte Nachrichten. — Aus Bonn, 15. Sept., wird dem „Deutschen Merkur“ gemeldet: „Der Bischof Reinkens hat einem französischen Emissarius, Louis Marfauge, gestern die Diakonat- und heute die Priesterweihe ertheilt. Derselbe hat schon einige Monate im Kanton Bern als Katechet und Prediger gewirkt und ist für eine dortige Pfarrei bestimmt. Auf den Wunsch der Berner Regierung und auf Grund der günstigen Zeugnisse, welche der Kandidat beigebracht hat, und der zuverlässigen Informationen, welche über seine Persönlichkeit eingebracht worden sind, hat der Bischof sich bereit erklärt, die Ordination vorzunehmen. Viele der als Mitglieder der Unionskonferenz hier anwesenden Fremden wohneten der Festlichkeit bei.“

— Perpignan, 20. Sept. Die Weinlese hat in der Grafschaft Roussillon begonnen und ist man äußerst zufrieden; hauptsächlich sollen die Weingärten der Genoen einen herrlichen Ertrag abwerfen. Quantitativ und qualitativ übertrifft der Herbst alle Erwartungen, es fehlt an Säften, um all' den vielen Wein zu füllen.

† Nachschrift. — Rom, 24. Sept. Der König unterzeichnete am 20. d. M. in Turin ein Dekret, durch welches die Auflösung der Kammer ausgesprochen wird; dasselbe soll nach Minghettis Rückkehr hierher veröffentlicht werden.

† Mailand, 24. Sept. Der „Pungolo“ meldet: Die zwischen der Schweiz und Italien bestehende Grenz-differenz ist gestern durch den amerikanischen Gesandten Marz schiedsrichterlich entschieden. Der Anspruch Italiens wird darnach für begründet erklärt und Italien ein Gebietszuwachs von 1800 Hektaren zugewiesen.

† Paris, 25. Sept. Bei der Durchreise durch Sipille (bei Grenoble) brachte die Bevölkerung Thiers's Ovationen dar. Thiers hielt eine Ansprache, worin ausgesprochen war,

er hoffe auf eine dauernde Befestigung der Republik als Regierungsform des Landes.

† Madrid, 25. Sept. Moriones schlug 4 Karlistenbataillone bei Bampeluna; die Karlisten griffen Andorra an, das sich weigerte, die Waffen der übergetretenen entwaffneten Mannschaften anzuliefern.

† London, 25. Sept. Eine Depesche der „Times“ vom 24. Sept. meldet die Ankunft der deutschen Kanonenboote in Santona.

† London, 24. Sept. Der „Standard“ enthält ein Telegramm aus Dublin, des Inhalts, daß der Annemie-Association die Mittheilung zugegangen sei, D'Israeli werde Irland besuchen und der Königin die allgemeine Begnadigung der fenischen Gefangenen anempfehlen.

Hamburg, 23. Sept. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Dollata“, Kapitän Barends, ging, expedirt durch Herrn August Solken, William Miller's Nachfolger, am 23. September via Havre nach New-York ab.

Frankfurter Kursgesetz. (Die festgedruckten Kurse sind vom 25., die fliegenden vom 24. September.)

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Bayerische Obligationen', 'Preussische Obligationen', etc.

Kursen und Privatnotizen.

Table listing various banks and their exchange rates. Includes entries like 'Badische Bank', 'Frankf. Bankverein', 'Deutsche Bank', etc.

Warenkurse und Privatnotizen.

Table listing various commodities and their prices. Includes entries like 'Eisen', 'Kohle', 'Zinn', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'London 10 Pf. St.', 'Paris 100 Fr.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Westind. Weise', 'Bombay 100', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'New-York', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

Warenkurse, Gold und Silber.

Table listing various currencies and their exchange rates. Includes entries like 'Frankfurt', 'London 10 Pf. St.', etc.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem heute früh 6 Uhr erfolgten Hinscheiden des Herrn **Arnold Stentrup**, Unter-Hofarzt im 3. Bad. Dragoner-Rgt. Nr. 22.

Wir betrauen in dem Bewusstsein, dass er im Alter von 24 Jahren abgerufen wurde, einen lieben und ehrenwerthen Kollegen.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1874.  
Im Auftrage der Thierärzte zu Karlsruhe:  
H. Wichterich,  
Unter-Hofarzt im Bad. Train-Bat. Nr. 14.

**Todesanzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern unvergesslichen Vater **Franz Freiherrn v. Reischach** heute Mittag um 1 Uhr nach schwerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diersburg, den 24. Sept. 1874.  
Anton v. Reischach  
im Namen seiner Geschwister.

**Todesanzeige.**

Entfernten Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Frau Professor **Auguste Bender**, geb. Klein, am 24. d. M. nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren zu Göttern verschieden ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen.

Freiburg, den 25. Sept. 1874,  
Karl Bender,  
Oberstaatsanwalt.

Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Planammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

**Topographischer Atlas** in 56 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Uebersdruck 30 kr.

**Uebersichtskarte** in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Uebersdruck 30 kr.

**Generalkarte** mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 2 fl.

**G. Braun'sche Hofbuchhlg.**

Im Verlag der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

**Die Erklärung des Bahnhofs von Nuits** am 18. Dezember 1870 nach dem Originalgemälde von W. Emold, photographirt von F. Hauffaengl. Größe der Photographie, Bildfläche 28 auf 40 Centimeter.

Preis 4 fl. 40 kr.  
**Hofkunsthändler von J. Velten in Karlsruhe.**

**X. Generalversammlung des Vereins Bad. Thierärzte zu Donaueschingen** im Gasthause zur Post den 10. Oktober 1874, Morgens 10 Uhr beginnend.

Der Vereinsvorstand.

**Meine Wohnung ist 40 Karlsstraße.**

Herrmann Friedmann, Rechtsanwalt.

**Commis, Gesuch.**

Für ein Delicatessen- und Schäft in Baden-Baden wird zum treuen ein Commis gesucht, der nahe bekannt, guter Verkäufer und in der französischen Sprache bewandert ist. Offerten unter Chiffre Z. 1000000 an die Expedition dieses Blattes.

er, im Besitze eines absolut neuen Mittels, ebenso sicher als schmerzlos

**Subveraugen** zu befechtigen, verleiht dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantiert.)

**Oscar Wichterich**, Straßburg i. El., Tränkstraße, 16.

2216. 2. Mannheim.

**4 1/2% unkündbare Pfandbriefe** der **Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.**

Nach Erlass des Großh. Badischen Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden. Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100. Sie sind bis zum 1. Oktober 1876 unkündbar. Vom 1. Oktober 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verlosung amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen. Die Zahlung der Zinsen und der vorkommenden Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere in **Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel** (zum Tagescourse der Gulden).

Zu Vertriebsstellen haben wir die Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe, Herrn Heinrich Müller, Herren J. L. Seeligmann Söhne, Herrn Eduard Kölle, Herren Strauß & Co. ernannt.

**Rheinische Hypotheken-Bank.**

**Höhere Bürgerschule Karlsruhe.**

Neueintretende Schüler haben sich Dienstag den 29. September, Vormittags 8-12 Uhr, bei dem Vorstande in dem Directorium zu melden und ihre Geburtsurtheile nebst Schulzeugnissen vorzulegen. Frühere Anmeldungen werden von heute an Morgens von 8-10 Uhr in der Wohnung des Vorstandes, Waldhornstraße Nr. 9, entgegen genommen. Karlsruhe, den 22. September 1874.

Großh. Direction d. höh. Bürgerschule. D a m m.

**Höhere Bürgerschule zu Freiburg i. Br.**

Die Aufnahmeprüfungen neuerintretender Schüler und die Nachprüfungen finden Montag den 12. Oktober von Morgens 8 Uhr an im neuen Schulgebäude statt. Die Anmeldungen sollen dazwischen längstens an den 8 vorhergehenden Tagen, in den Vormittagsstunden, gemacht werden. Schulzeugnisse und Altersurtheile sind dabei vorzulegen. Der Eintritt in die untere Klasse kann erfolgen nach zurückgelegtem zehnten Lebensjahre und mit den Vorkenntnissen, welche in den vier ersten Schuljahren der Volksschule erworben werden. Der Unterricht beginnt in allen Klassen am Dienstag den 13. Oktober. Freiburg, den 24. September 1874.

Die Direction: E. Merkel.

**Großherzogl. Gymnasium zu Rastatt.**

Neueintretende Schüler werden Mittwoch den 30. September auf dem Geschäftszimmer der Direction entgegen genommen. Die Aufnahme- und Nachprüfungen finden am 1. Oktober statt.

**Schweizer Grenzpost**

und Tagblatt der Stadt Basel. Redacteur: Dr. Abraham Roth.

Diese wöchentlich 6 Mal in größtem Folio-Format erscheinende Zeitung ist in freierwilliger Tendenz geschrieben und mit einem guten belletristischen Feuilleton versehen. Ebenso bringt dieselbe die täglichen Couriersberichte der Baseler Borse, die telegraphisch gemeldeten Schlußkurse von London, New-York, Paris, Berlin, Frankfurt, Wien, Genf, Zürich, Seiden- und Baumwollendörse, sowie Frucht- und Marktberichte.

Durch tüchtige Privatkorrespondenten im In- und Auslande, sowie durch zuverlässige Berichte aus der Bundesstadt und zahlreiche Telegramme, sind wir im Stande, unsere Leser stets mit dem Neuesten bekannt zu machen.

Der Abonnementspreis beträgt: franco durch die ganze Schweiz für 3 Monate Fr. 4. — für 6 Monate Fr. 8. — für das Großh. Baden für 3 Monate Fr. 2. 20 kr., Elsaß und Lothringen Fr. 5. —, für Preußen Thlr. 1. 10 Sgr.; Württemberg, Bayern und Luxemburg Thlr. 1. 6 Sgr. oder fl. 2. 6 kr.; bei den betreffenden Postämtern bestellt.

Von Oktober an erscheint in einer monatlichen Extra-Beilage ein „Kunstblatt“, als publizistisches Organ des schweizerischen Kunstvereins, das den Abonnenten der „Grenzpost“ gratis zugestellt wird.

Nichtabonnenten erhalten dasselbe gegen eine Vergütung von Fr. 2. — jährlich, franco zugefandt.

Die Grenzpost hat unter allen hiesigen Blättern die größte Verbreitung und ist daher zu Inseraten ganz besonders geeignet. — Insertionspreis pro Zeile und deren Raum 20 Centimes. Briefe und Gelder franco.

Neue eintretende Abonnenten erhalten unser Blatt vom Tage der Bestellung an bis Ende dieses Monats gratis.

Zu gefälligen Abonnements ladet ergebenst ein Die Expedition der Schweizer Grenzpost in Basel.

**Gewerbeverein Triberg.**

Mit dem Beginne unserer alljährlichen Ausstellung von Schwarzwalder Industrie-Exponaten in unserer Gewerbehalle haben wir wieder eine Lotterie mit 30,000 Loosen eröffnet, deren Ziehung am 30. Oktober d. J. unter Leitung Gr. Bezirks-Amtes stattfinden wird.

Zur Verlosung kommen goldene und silberne Taschenuhren, Regulateure, Salonuhren, Trompeten, Ruf- und Wachteluhren, Schotten- und Nippuhren, sowie a. h. t. e. Schwarzwalder Kirchenglocken.

Loose à 35 kr. sind durch den Vorstand Herrn Julius Otto hier zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten auf je 10 Loose 1 Freiloose.

Der Verwaltungsrath.

**Zu verkaufen:** Ein in gutem Zustande befindlicher kupferner Brantfessel, 1695 Lit. a. h. t. e. ; ein Küchenschiff in Eisenblech, in entsprechender Größe zum Kessel; eine Schrotmühle mit Göpelwerk. Näheres zu erfragen in der Brauerei Altenburg in Singheim bei Dos.

**Yoner- und Zürcher- Seidenstoffe.** Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu kleiden von Frs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeutel etc. empfiehlt bestens P. Walder, Schiffslände, Basel.

**Reallehrer.**

Ein tüchtiger Lehrer, unversehrter, welcher in den Realien (Deutsch, Rechnen, Geographie etc.) zu unterrichten fähig, wird für eine Privatlehranstalt gesucht, welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst besitzt. Näheres mit Angabe der Verhältnisse, doch ohne Zulassung von Zeugnissen wird gebeten sub Chiffre E. 1532, franco an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** einzuliegen.

**Einem tüchtigen Klavierlehrer**

(oder Klavierlehrerin) kann eine sehr einträgliche Stellung nachgewiesen werden in einer Amtsstadt des badiischen Oberlandes. Eintritt sogleich. Näheres bei dem Agentur-Bureau v. **Albert Rotsinger in Freiburg i. Br.**

**Wagenpferde.**

Ein Paar fehlerfreie elegante braune Wallachen, 7 und 8 Jahre alt, vollkommen vertraut und eisenbahnstark, zu verkaufen.

Auf Wunsch wird ein Coups oder Victoriawagen mit abgegeben. Näheres bei Rotsinger in Mannheim.

Mülhausen, den 22. September 1874.

**Submission.**

Am Mittwoch den 7. Oktober h. a., Morgens 11 Uhr, soll die Lieferung eines neuen Brückenbelags für die Pontonbrücke über den Rhein bei Hünningen, bestehend aus 1900 Quadratmeter 10 Centimeter harter, scharfkantiger, 6 1/2 Meter langer Bohlen, sowie aus 40 Stück 16 und 20 Centimeter harter, scharfkantiger, 7 M. langer, tannener Balken, im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden.

Die Bedingungen sind im Bau-Bureau des Wasserbauamts Mülhausen bis Dienstag Abends den 6. Oktober in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen.

Mülhausen, den 22. September 1874.

Der Wasserbau-Inspector D e y m a n n.

**Schafweideverpachtung.**

Die Gemeinde Rappell (Amt Neustadt) verpachtet im Eiegerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier die hiesige Schafweide für den Sommer 1875 von ungefähr 350 Morgen Weideland am s. g. Entenstee an den Meistbietenden öffentlich, wozu man Eiegerungsliebhaber hiesig einladet.

Rappell, den 24. September 1874. Der Bürgermeisteram. Karl Hofmayer.

**Strafgerichtsflüge**

Radungen und Fahndungen. Nr. 9848. Durlach. Der 18 Jahre alte Johannes Herzog von Jöhlingen ist eines Betrugs z. N. des Fruchthändlers Kregels von Böschbach angeklagt, hat sich aber der Unternehmung durch seine Entfernung von Hause entzogen. Derselbe wird aufgefordert, binnen 8 Wochen bei dießseitigem Gerichte sich zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebnis der Unternehmung gefällt werden soll.

Angleich wird gebeten, auf Johannes Herzog zu sähnen und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Durlach, den 28. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Gärtner.

**Verm. Bekanntmachungen.**

2339. Karlsruhe. **Anzeige.**

Am Großh. Gymnasium findet die Anmeldung neuer Schüler am Vormittage des ersten Oktobers statt. Dabei sind die Geburtsurtheile und die Zeugnisse über früheren Schulbesuch vorzulegen.

Die Direction. Dr. Wendt.

**Bekanntmachung.**

Der Anfang der Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst pro 1874 ist auf

Montag den 9. November d. J. festgesetzt.

Hierzu werden alle diejenigen Gehilfen dießseitiger Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 17. Oktober d. J. anher einzureichen. Karlsruhe, den 24. September 1874. Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen. Zimmerer. Bayer.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. November l. J. ab werden die nachgezeichneten Tarife außer Kraft treten:

1. Der Tarif für den Belgisch-Badisch-Württembergischen Güterverkehr via Mannheim gültig vom 15. September 1869 an sammt den hierzu erschienenen Nachträgen.
2. Der Tarif für den Niederländisch-Badisch-Württembergischen Güterverkehr via rechte und linke Rheinseite gültig vom 1. Februar 1869 an sammt den hierzu erschienenen Nachträgen.
3. Der Tarif für den Niederländisch-Württembergischen Güterverkehr via rechte und linke Rheinseite gültig vom 1. Januar, bezw. 5. Februar 1869 an, sammt den hierzu erschienenen Nachträgen.

Die neuen Tarife werden baldmöglichst veröffentlicht werden. Karlsruhe, den 24. September 1874. Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen. Zimmerer. Balfweg.

**Saline Dürreheim.**

Salzlieferung betreffend. 2325. 1. Wir bedürfen für das Jahr 1875:

1. Circa 80,000 Stück 50 Kil. haltende Säcke aus Jute, 48 C.M. breit und 112 C.M. lang.
2. " 40,000 Stück 50 Kil. haltende Säcke aus Flachswerge, 50 C.M. breit und 104 C.M. lang.
3. " 30,000 Stück 50 Kil. haltende Säcke aus Jute oder Halb-jute, 48 C.M. breit und 100 C.M. lang.
4. " 3,000 Stück 100 Kil. haltende Säcke aus Jute, 60 C.M. breit und 140 C.M. lang.

Schriftliche Angebote auf das ganze Quantum oder kleinere Partien sind bis Montag den 26. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

unter der Aufschrift „Salzlieferung pro 1875“ versiegelt an uns einzureichen, und sind darin mit Zahlen und Worten die Menge und der Preis für je 100 Stück 50 und 100 Kilogramm haltende Säcke ohne Sackbandstempel frei auf die Saline gesetzt, anzugeben.

Den Submissionen ist je ein Musterstück in dem vorgeschriebenen Maße beizufügen. Nachgelte werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können täglich bei uns eingesehen oder auch schriftlich erhoben werden.

Dürreheim, den 23. September 1874. Großh. Salineverwaltung. Z a h n.

**Eisenbahn-Lan in Mannheim.**

Die Herstellung der Entwässerungsbohlen für die Umgebung des Aufnahmestandes im neuen Personenbahnhof, worunter die Lieferung von pp. 1000 f. d. Meter 30 Cm. und pp. 160 f. d. Meter 45 Cm. weiter Gemeintheilungen inbegriffen ist, sollen im Submissionsweg öffentlich vergeben werden.

Angebote hiesig, welche nach Projekten des Kostenanschlags gestellt sein müssen, sind versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen längstens bis Samstag den 3. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag liegen zur Einsichtnahme bei uns auf.

Mannheim, den 21. September 1874. Großh. Eisenbahn-Inspection. Steinmann.

**2369. 2. Nr. 4927. Pforzheim.** Durch den plötzlichen Austritt unseres zweiten Gehilfen ist dessen Stelle mit 600 fl. jährlichen Gehalts erledigt und baldigst zu besetzen. Gebitte Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald melden. Pforzheim, den 19. September 1874. Großh. bad. Oereinnemerei. Reinhard.